

WEITERE INFORMATIONEN

Für weiterführende Informationen setzen Sie sich bitte mit dem Behandlungsteam in Verbindung oder besuchen Sie uns unter: www.sgi-ssmi.ch.



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR INTENSIVMEDIZIN
SOCIÉTÉ SUISSE DE MÉDECINE INTENSIVE
SOCIETÀ SVIZZERA DI MEDICINA INTENSIVA
SGI-SSMI-SSMI

FRÜHZEITIG REAGIEREN: VORBEUGUNG UND VORAUSPLANUNG

Grundsätzlich kann die Auswirkung einer akuten kritischen Erkrankung auf den Organismus durch einen guten Gesundheitszustand vor einem Eingriff gemildert werden. Und doch: jeder Mensch kann unerwartet kritisch krank werden, das Risiko steigt mit zunehmendem Alter. Deshalb ist eine gesundheitliche Vorausplanung von grosser Bedeutung. Sie erleichtert vieles – besonders bei Personen, die an einer chronischen Erkrankung leiden.

Es ist wesentlich, sich über die Möglichkeiten der Intensivmedizin zu informieren und den eigenen Willen zur Behandlung in Form einer Patientenverfügung zum Ausdruck zu bringen, solange man dazu in der Lage ist. Wenn keine Patientenverfügung vorliegt und Patienten ihren eigenen Willen nicht mehr selbst formulieren können, so versucht das Behandlungsteam diesen gemeinsam mit den Angehörigen so gut wie nur möglich zu rekonstruieren. In dieser Hinsicht ist der Austausch und die Diskussion zwischen dem Patienten und seinen Angehörigen über die patienteneigenen Vorstellungen und Wünsche äusserst wichtig.



KRITISCH KRANK?

Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin SGI
c/o **IMK** Institut für Medizin und Kommunikation AG
Münsterberg 1 • CH-4001 Basel
Tel. +41 61 271 35 51 • Fax +41 61 271 33 38
sgi@imk.ch • www.sgi-ssmi.ch

www.sgi-ssmi.ch



DER KRITISCH KRANKE PATIENT

Intensivstationen stehen im Dienste der Behandlung kritisch kranker Patienten. 80'000 Personen werden in der Schweiz jährlich auf einer der 85 von der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) anerkannten Intensivstationen behandelt – mehr als zwei Drittel davon notfallmässig. Der Eintritt der weiteren Patienten auf diese für besonders gefährdete Fälle vorgesehene Abteilung erfolgt geplant, meist nach grossen Operationen. Durchschnittlich verbringen Patienten zweieinhalb Tage auf der Intensivstation, in schweren Fällen häufig auch mehrere Wochen. Vierzig Prozent aller intensivmedizinisch Behandelten müssen mechanisch beatmet werden, bei fünfzehn Prozent besteht ein hohes Sterberisiko.

DAS ZIEL DER INTENSIVMEDIZIN

Durch die Behandlung des kritisch kranken Patienten auf der Intensivstation soll sich der lebensbedrohliche gesundheitliche Zustand des Patienten wieder weitestgehend stabilisieren, damit dieser anschliessend auf einer Bettenstation genesen kann. Der Körper des kritisch Kranken sollte fähig sein, sich zu erholen; lebensverlängernde Massnahmen dürfen keinem Selbstzweck dienen.



WAS BEDEUTET KRITISCH KRANK?

Ein Patient ist kritisch krank, wenn sein Leben bedroht ist. Das kann daran liegen, dass ein oder gleichzeitig mehrere lebensnotwendige Organe wie etwa das Gehirn, das Herz oder die Lunge versagen. Doch auch eine akute schwere allgemeine Erkrankung wie eine Sepsis (Blutvergiftung – Infektion) kann zur Folge haben, dass Organe innert kurzer Zeit nicht mehr richtig funktionieren oder unter Umständen sogar ausfallen. Aber auch eine akute Verschlechterung einer chronischen Erkrankung, ein Unfall oder ein medizinischer Eingriff können dazu führen, dass Organe nicht mehr so arbeiten, wie sie eigentlich sollten.

Je grösser die Gefährdung, desto dringender wird die Behandlung in einem hochspezialisierten medizinischen Umfeld wie der Intensivstation mit ihrer modernen und effektiven Infrastruktur. Nur sie ermöglicht es, kritisch kranke Patienten rund um die Uhr zu überwachen und sofort auf deren gesundheitliche und psychische Bedürfnisse zu reagieren.

Je nach Schweregrad erfolgt die Behandlung der Betroffenen auf der Überwachungsstation, auch Intermediate Care Unit (IMC) genannt, oder – sollten mehrere Organe gleichzeitig betroffen sein – auf der mit mehr Behandlungsmöglichkeiten ausgestatteten Intensivstation.

INTENSIVMEDIZIN: ANSPRUCHSVOLLE TEAMARBEIT

Intensivmedizin ist aufwendige Teamarbeit. In der Schweiz kümmern sich auf Intensivstationen zirka 350 speziell in diesem Fachgebiet aus- und weitergebildete Ärzte sowie rund 3500 Pflegefachkräfte und medizinisch-technische Mitarbeiter in enger, interprofessioneller Zusammenarbeit, wenn nötig auch mit Spezialisten aus anderen Disziplinen, um die kritisch Kranken. Damit diese die besten Chancen haben wieder ganz gesund zu werden. Physische Anliegen stehen dabei zwar im Vordergrund, doch auch um das psychische Wohlergehen – sowohl von Patienten als auch Angehörigen – kümmert sich das dauernd präsente Behandlungsteam. In der Intensivmedizin steht der Mensch stets im Mittelpunkt.

